

### Neues aus der Republik des Notstands

Innenminister Schäuble und Justizministerin Zypries wollen das Grundgesetz ändern: Bundeswehr soll im Inneren eingesetzt werden bei „besonders schweren Unglücksfällen“. Was das ist, kann man ahnen, wenn man die eigene Geschichte noch nicht ganz verdrängt hat.: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“ haben die Regierenden schon einmal geschrien, als die Arbeiter in Deutschland aufgestanden sind gegen Krise, Elend und Krieg (z.B. in der Bremer Räterepublik vor genau 90 Jahren). Aber nach diesen Plänen kann das Militär auch präventiv, auf Verdacht hin eingesetzt werden. Wer das entscheidet? Nein, nicht das Parlament, sondern „die Bundesregierung“ oder bei „Gefahr in Verzug“ der „zuständige Minister“.

Dieses Ermächtigungsgesetz, das nichts mehr mit demokratischem Recht zu tun hat, geht nun scheinbar doch einigen Abgeordneten zu weit. Jetzt werden die berühmten „Kompromisse“ gesucht – also alles andere, als Entwarnung!

Der Bundestag hat ein neues DRK-Gesetz verabschiedet – kaum einer hat's gemerkt: Demnach kann jeder Sanitäter des Roten Kreuzes, der Johanniter oder anderer Dienste direkt der Bundeswehr unterstellt und in deren Einsatzgebiete, z.B. in Afghanistan, zwangsverpflichtet werden.

1.400 Soldaten will die Bundeswehr zum „Schutz vor Piraten“ auf die Meere entsenden. Gegen jegliches Völkerrecht, gegen das Grundgesetz.

Ein neues BKA-Gesetz liegt vor (Computerüberwachung, Wohnraumüberwachung, etc., auch rein auf Verdacht hin). Dazu erklärt der Berliner Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Martin Kutscha, dass „gewerkschaftliche Streikorganisationen, die international abgestimmt werden, darunter fallen können“.

### Vorsicht, Rattenfänger!

Er gilt als „Wirtschaftsweiser“, hat schon die Basta-Regierung Schröder bei der Zerschlagung und Privatisierung des Rentensystems beraten: Bernd Rürup. Ein hochgeachteter Professor und Experte, ganz im Dienste der Wissenschaft? Nachdem er so Millionen in die Arme privater Rentenversicherer getrieben hat, bekommt er als Dank den Posten des Chefberaters bei AWD, einem der ganz großen Profiteure der Riester-Rente. Was lernen wir daraus? Hüte Dich ganz besonders vor jenen, die uns die Herrschenden als Experten anpreisen, um uns zu betrügen.

Wir, Kollegen von Mercedes, beschäftigen uns mit Themen, wie Bundeswehreinsätzen im In- und Ausland, dem Staatsumbau und dem Notstand der Republik. Dazu gab es auch mehrere



Anträge, einer aus Bremen, zum letzten Gewerkschaftstag. Im März sind wir im Frankfurter Gewerkschaftshaus mit fast Hundert Kolleginnen und Kollegen aus anderen Werken (z.B. BMW, Daimler Wörth) zur **1. ARBEITER- UND GEWERKSCHAFTLICHE KONFERENZ GEGEN DEN NOTSTAND DER REPUBLIK** zusammen gekommen. Die Referate, die gemeinsame Erklärung, sowie einige Diskussionsbeiträge sind in einer Broschüre dokumentiert, die Ihr bei uns erhalten könnt, bzw. auch bestellen könnt bei [r@inerherth.de](mailto:r@inerherth.de).  
Kosten 3 Euro.

Dieses Flugblatt (Ausgabe Dezember 2008) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

#### Kontakt:

Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) und viele andere.

**Email-Kontakt:** [gerwinggoldstein@freenet.de](mailto:gerwinggoldstein@freenet.de)



## Woher kommt die Krise und was ist der Ausweg?

Die Krise ist nicht aufzuhalten. Schon gar nicht durch Verzicht, wie in dieser Tarifrunde. Im Gegenteil: Je größer unsere Bescheidenheit, desto größer die angehäuften Profite, die zwangsläufig in die Krise treiben. Desto heftiger die Auswirkungen für uns. Die Krise ist so alt wie der Kapitalismus. Die Krise stellt fest: Es funktioniert nicht mit dem Kapitalismus. Und die Krise stellt die Frage: Was ist der Ausweg für den Arbeiter?

**Zu diesen Fragen laden wir ein zu einem Bildungsabend,**

**am Freitag, 19. Dezember, um 17.00 Uhr**

in der Posener Str. 55 (Gröpelingen).

Referent: Stefan Eggerdinger, Redakteur des „Streitbaren Materialismus“, Mitglied des Vorstands der Deutschen Journalistenunion Köln



# Die Verursacher der Krise müssen zahlen!

Ob „Beschäftigungssicherungs-Tarifvertrag“, Kurzarbeit, Zwangsurlaub oder Freizeitkonten:

„Doch die Finanzkrise ändert nichts daran, dass in der Metallindustrie Rekordgewinne eingefahren und die höchsten Umsatzrenditen seit Jahrzehnten erzielt werden“ (so der IGM-Vorsitzende Huber im Oktober). „Die jüngste Prognose der Wirtschaftsinstitute ist aus Sicht der IG Metall **kein Grund, ihre Forderung zu korrigieren**“ (IGM-Vorstandsmitglied Helga Schwitzer am 25. Oktober). In der Nacht vom 11. auf den 12. November muss sich die Welt grundlegend verändert haben. Oder lag es an der schlaflosen Nacht, am 23-stündigen „Verhandlungsmarathon“? Ab diesem denkwürdigen Zeitpunkt nämlich haben die Marathon-Verhandler sie entdeckt – die Krise.

Und schon wurde aus den 8% ein „ordentliches Ergebnis in historisch schwieriger Lage“ (Berthold Huber am 12. November) von rund 2,8%. Da hilft auch kein Schön-Lügen, wir hätten 4,2% erreicht. Jeder Bandarbeiter – ob bei Daimler oder sonst wo – wusste bereits seit spätestens Juni / Juli durch die Stückzahlreduzierungen, dass weltweit zu viele Autos gebaut werden. Dass also eine Krise damit programmiert ist. Besonders heftig wird sie nun dadurch, dass die Verschleierung dieser Krise durch billige Kredite und Leasinggeschäfte mit der sogenannten „Finanzkrise“ geplatzt ist, wie ein prall gefüllter Luftballon. Das Gerede, dass die „Finanzkrise nun die Realwirtschaft erreicht“ hat, dass die aus den USA kommt und „unsere Wirtschaft“ (?) nun kaputt macht, ist dummes Zeug. Tatsache ist, dass wir offenbar in eine Weltwirtschaftskrise hinein schlidern, gegen die die Krise von 1929/30 ein Honiglecken war. Und die Verursacher dieser Krise sind nicht irgendwelche dunkle Spekulanten oder ausländische „Heuschrecken“. Die Verursacher sitzen in den Konzernetagen diese Landes und heißen Daimler, BASF, Opel oder sonst wie.

### Die Schuldigen sitzen in den Vorständen

Krisen sind so alt wie der Kapitalismus selbst. Sie sind das Produkt eines Systems, wo auf Teufelkomm-raus produziert wird, ohne zu fragen: Brauchen wir das? Und „Wer soll das kaufen?“ Krisen sind ein Ergebnis des ungeheuren Reichtums, den sie uns an den Bändern tagtäglich auspressen. Krisen sind Marktberichtigungen. Daimler würde uns am liebsten an die Löhne rangehen und uns im

ersten Quartal des nächsten Jahres unbezahlt nach Hause schicken, um seine Halde von rund 200.000 Autos abzubauen. Die 15,6 Milliarden, die Daimler auf der hohen Kante liegen hat, werden nicht eingesetzt, um den „lieben Mitarbeitern“ in Krisenzeiten den Lohn zu sichern – im Gegenteil: Sie werden eingesetzt zur Vernichtung von Arbeitsplätzen und zur kriegerischen Übernahme konkurrierender Autokonzerne.

### Daimler hat zu zahlen und zwar alles, bis auf den letzten Cent!

„Ich finde das unanständig“, sagt Berthold Huber (im Oktober). „Anständig“ findet er es, die Menschen mit diesem Tarifabschluss „angemessen zu beteiligen“ (am 12. November). Über Anstand gehen die Meinungen kräftig auseinander. Für uns ist eines klar: Es kann nicht Aufgabe der Gewerkschaften und der Betriebsräte sein, die Auswirkungen der Krise, mit dem nassen Taschentuch in der Hand, irgendwie „gerecht“ auf alle zu verteilen, nach dem Motto: *Wenn der Zetsche auf eine von seinen 10 Millionen im Jahr verzichtet, dann verzichten wir auch auf unseren Lohn*. Nein, die Verursacher der Krise haben die Kosten der Krise voll und ganz zu



Bremen, 4. November: Mercedes-Kollegen kampfbereit

Fortsetzung von S.1

tragen! Wir haben den Reichtum erarbeitet, aber nichts, gar nichts davon abbekommen. Im Gegenteil, wir sollen dafür jetzt schon wieder zur Kasse gebeten werden. Egal, ob „Beschäftigungssicherungs-Tarifvertrag“ oder Kurzarbeit oder erzwungener Urlaub oder Plünderung unserer erarbeiteten Freizeitkonten: Daimler hat zu zahlen und zwar alles, bis auf den letzten Cent. Dies muss unsere Forderung bleiben, auch wenn wir in dieser verlorenen Tarifrunde uns in eine schlechtere Ausgangsposition haben manövrieren lassen. **Jetzt erstrecht!**

## Keinen Cent für die Krisenverursacher!

Unsere Forderung bezieht sich natürlich auch ganz besonders auf die „staatlichen Stützungsmaßnahmen“. Ob nun die 500 Milliarden\*, die den Banken gerade in den Hintern geblasen werden, oder die von der Autoindustrie geforderten 40 Milliarden: Dieses Geld kommt aus unseren Steuergeldern und das gehört in unsere Gesundheits- und Altersversorgung, in die Schulen unserer Kinder, in ein vernünftiges Verkehrssystem, in Schwimmbäder und andere Freizeiteinrichtungen gesteckt und nicht in den Rachen der Milliardäre.

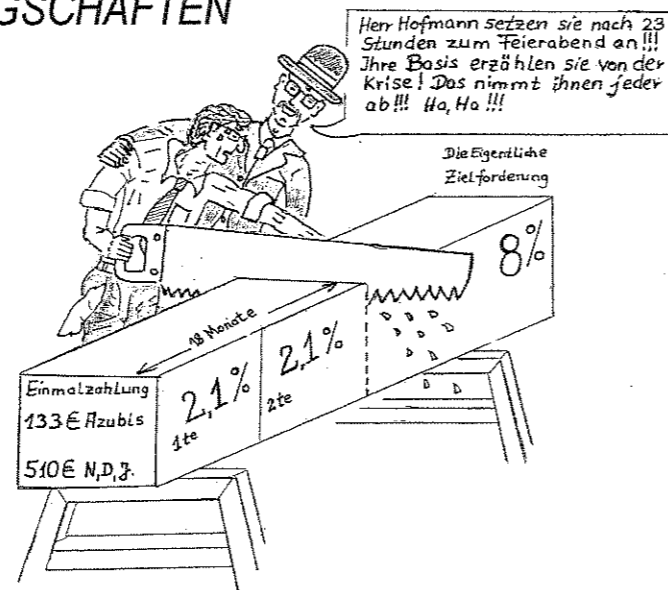
\*Die 500 Milliarden für die Banken bedeuten rechnerisch –vom Säugling bis zum Greis- pro Kopf 6.000 Euro, die wir zusätzlich bezahlen sollen. Ganz abgesehen von den Zinsen, die wir für diese Kreditaufnahme des Staates bei den Banken zu bezahlen haben, die sich dann sowohl an diesem Geldsegen, als auch an den Zinsen eine goldene Nase verdienen.

# Stimmen zum Tarifabschluss:

## DAS IST VERRAT AN DEN BELEGSCHAFTEN

„Die haben doch wohl nicht mehr alle Tassen im Schrank. Die sind doch gekauft. Das sind doch nicht mehr unsere Vertreter“. Nur drei Stimmen von Kollegen über den Tarifabschluss der IG Metall und den Arbeitgebern. Nach dem Motto, was interessiert mich das Geschwätz von gestern, stimmten die Verhandlungsführer und auch die Tarifkommissionen diesen Betrug zu. Alle, aber wirklich alle großen Ankündigungen seitens „unserer Vertreter“ wurden von diesen Herren verraten und verkauft. Haben denn „unsere“ Verhandlungsführer die Umsatzrekorde und Gewinne die gerade in der Metall und Elektroindustrie in den letzten Jahren gemacht wurden, vergessen?

Jetzt zahlen wir doppelt. Steuergelder bekommen die, die durch Profitgier und Überproduktionen von Gütern die Weltwirtschaftskrise verursacht haben und jetzt zahlen wir durch unseren Lohnverzicht noch mal drauf. Wir fragen uns, wer hat eigentlich mehr Angst vor einem Streik, unsere IG Metall Führung oder die Arbeitgeber. Die Streikkassen sind bis zum Rand gefüllt und bei einem Streik hätten wir mehr als dieses lächerliche Ergebnis erstreikt. Eine Umfrageaktion unter den IG Metall Mitgliedern im Betrieb hatte eine klare Mehrheit von über 71% für eine Forderung über 8% ergeben. Zu dieser Forderung stand die Belegschaft und war auch streikbereit.



Jetzt aber aus der IG Metall auszutreten, wäre das falsche Signal an die Führung der IG Metall. Massiver Protest an unsere Vertreter und kämpfen für eine Gewerkschaft, für die das Wort Streik kein Unwort ist, muss unsere Antwort sein auf diesen Verrat. Denn eins ist Gewiss, ohne Kampf werden wir auch in Zukunft keine müden Cent vom Arbeitgeber bekommen. Wer eine andere Gewerkschaft will, der muss innerhalb dieser Gewerkschaft dafür kämpfen.

### Hallo Jutta, war das alles?

Wurden Tausende Metaller dafür auf die Straße gerufen? Sind die Streikkassen vielleicht bei Lehman Brothers verschwunden? Wo sind die 8 die 7 die 6 oder die 5 Prozent? Nach all den fetten Jahren für die Arbeitgeber, wenn nicht jetzt wann dann?

Wir möchten auf diesem Weg unsere Enttäuschung über die Art und Weise, wie das Ergebnis dieser Tarifverhandlung zustande kam, äußern. In den letzten Tarifrunden gab es auch Ergebnisse die bei weiten nicht super waren, aber man konnte damit leben und sie waren noch halbwegs nachvollziehbar.

Wir haben über die Jahre reale Lohnverluste hingenommen, Arbeitsplätze wurden auch nicht gesichert und die IG Metall hat Mitglieder verloren!

Gewonnen haben die Arbeitgeber, die trotz der riesigen Gewinne fleißig entlassen und ausgelagert haben. Banken und Aktionäre die leuchtende Augen kriegten, wenn sie nur davon hörten!

Wir fühlen uns von Leuten, wie unseren IG Metall Vorsitzenden Berthold Huber, der durch seine Äußerungen wie z.B. wie „kein Abschluss unter 8 Prozent“, aber gleichzeitig schon früh Zugeständnisse an die Laufzeit machte und des IG Metall-Verhandlungsführers Jörg Hofmann, der das Ergebnis auch noch schön reden und rechnen will, schlecht vertreten um nicht zu sagen: Wir fühlen uns verraten und verkauft!

..... muss es auch Konsequenzen geben, bei denen die angeblich für uns verhandelt haben, da wir uns in Zukunft von solchen Leuten nicht mehr vorführen und vertreten lassen wollen!

Mit freundlichem Gruß, noch Mitglieder  
(Auszüge aus einem Brief von Kollegen der LOG/PSL an Jutta Blankau, IG Metall Bezirksleiterin Küste.)

- ❖ „Aus unserer Sicht ist dieser Abschluss ausgewogen. Es ist vor allem erfreulich, dass unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen am Verhandlungstisch eine Lösung gefunden werden konnte“ (Zetsche, Dieter, Vorstandsvorsitzender Daimler, Jahreseinkommen 10 Mio)
- ❖ „Ein ordentliches Ergebnis in historisch schwieriger Lage... Die Alternative zu diesem Ergebnis hieße, in einen unbefristeten Streik zu treten... Ich sehe aber nicht, dass wir durch einen Arbeitskampf ein signifikant besseres Ergebnis erzielt hätten“ (Huber, Berthold, IGM-Vorsitzender). **Unser Tipp: A1-Seminar bei der IGM belegen!**
- ❖ „Dieser Abschluss ist deutlich geringer als bei vorherigen Tarifabschlüssen...“ (Gesamtmetall)
- ❖ „Der Tarifabschluss ist fair, weil er die gemeinsam erarbeiteten Erfolge auf dem Weltmarkt nicht gefährdet“ (Gesamtmetall)
- ❖ „So spielt man nicht, wenn man fair spielt“ Die Arbeitgeber hätten die wirtschaftliche „Situation schamlos bis zum Exzess ausgenutzt“ (Nein, nicht ein kleines Kind, dem man das Spielzeug geklaut hat, sondern ein Mitglied der Verhandlungskommission in Sindelfingen)
- ❖ „Wir lehnen diesen faulen Kompromiss ab!“ (Unterschriftensammlung in Baden-Württemberg)

❖ „Der Berg gebärt eine Maus. Bedeutet: Eine so große Gewerkschaft sollte mehr an Ergebnis hervorbringen als „heiße Luft“ und die Verantwortlichen für diesen Abschluss sollten freiwillig zurücktreten. Sie passen nicht in unsere Gewerkschaft.“ (VK-Leitung Metabo)

❖ „Wir lehnen das Ergebnis einstimmig als zu niedrig ab.“ (Vertrauensleute von J. Eberspächer)

Wir, die Kollegen und Vertrauensleute der Halle 8 der Daimler AG Bremen empfinden den Tarifabschluss von Baden-Württemberg als Schlag in's Gesicht. Wir fordern die verantwortlichen Gewerkschaftsvertreter auf zurückzutreten, und ihren Platz für wahre ARBEITNEHMERTRETER freizumachen, die den kämpferischen Willen der Basis durchsetzen.

In tiefer Enttäuschung  
die Kollegen und Vertrauensleute der Halle 8-

❖ „Mit diesem Ergebnis sind wir meilenweit davon entfernt, den seit zehn Jahren dauernden Reallohnverlust zu stoppen.“ (Vertrauensleute WMF)

❖ „In allen Punkten habt Ihr den Forderungen von Südwestmetall massiv und kampflös nachgegeben. Auf's Jahr gerechnet bedeutet dieser Abschluss ein Gesamtvolumen von lediglich 2,6% bis 3%. Wie kommt Ihr nun dazu, jetzt überall mit der Zahl 4,2% hausieren zu gehen? Das ist unehrlich. Die KollegInnen lassen sich doch nicht für dumm verkaufen.“ (IGM-Vertrauensleute Xenterio).

### Die Lohnforderung und was daraus wurde

Es wurde das Wort „Scheiße“ noch nie so oft in der Diskussion ausgesprochen wie auf der Vertrauensleute Vollversammlung. Dieses Ergebnis ist und war nie schön zu reden. Wer dies getan hätte, wäre Rest seines Lebens von den Kolleginnen und Kollegen Unglaublich geworden. Alles was in der Vorbereitung zu dieser Tarifrunde 2008 angestellt und getan wurde, ob geladene Experten, die durch Statistiken einen aufgezeigten Supergewinnen von 220% in der Elektro- und Metallindustrie in den letzten Jahren aufzeigten oder unsere Warnstreiks, haben zu der Tarifrunde bei allen IG Metallern eine gewisse Erwartung und Hoffnung wie schon lange nicht mehr geweckt. Dies konnte man an der Beteiligung und dem Einsatz der Kolleginnen und Kollegen zum Warnstreik am 4.11.08 sehr wohl erkennen.

Noch vor dem letzten Verhandlungstermin hatte der IG Metall Vorsitzende ausgesagt, man wolle keine 4 vor dem Komma haben. Man wolle einen tragbaren Abschluss. Am Tag nach der Verhandlung musste von allen Kolleginnen und Kollegen aus den Medien entnommen werden, dass man in dieser Situation mit dem Ergebnis zufrieden sei. Dies ist dann so zu deuten, als wenn kurz vor dem Abschluss des Ergebnisses die Weltwirtschaftskrise über Nacht eingetreten ist. Eine glatte Lüge! Eines steht nun fest! Die Belegschaft ist zu recht nicht zufrieden, auch wenn unsere Verhandlungsführer nach 23 Stunden in schauspielhafter Weise erschöpft vor die Kamera traten. Wer als Verhandlungsführer den Streik scheut, wie der Teufel das Weihwasser, hat in unseren Reihen nichts verloren.

Leserbrief von einem Vertrauensmann aus dem Südwert